



Newsletter Regina Jäck

Wahlkreisabgeordnete
für Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. In dieser Legislaturperiode bin ich Mitglied im Sozialausschuss, im Gleichstellungsausschuss und im Haushaltsausschuss. Im Kulturausschuss bin ich ständige Vertreterin.

Beim Parlamentarischen Sommerfest der Hamburgischen Bürgerschaft kamen am 7. Juli rund 1.600 Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft zusammen. Unsere Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit

begrüßte als Gastgeberin gemeinsam mit dem Präsidium die Gäste zu einem Abend voller Gespräche, Begegnungen und neuer Kontakte.

Ob Ehrenamt, Vereine, Initiativen oder Institutionen – das Sommerfest bietet jedes Jahr Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und das Engagement für Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Hamburg zu würdigen. Ich habe die Gespräche, den Austausch und die Begegnungen sehr genossen.

Ich wünsche Ihnen eine wunderschöne Sommerzeit!

Herzliche Grüße

Regina Jäck



**Save the Date:
Radtour mit Dirk
Kienscherf durch
Farmen und
Berne am 5.
September**

Unser Fraktionsvorsitzender, Dirk Kienscherf, geht wieder auf Sommertour. Treffen Sie ihn und uns am 5. September auf einer

**Nächste Sitzung
der Bürgerschaft
am 2. September**

Unter der Seite [Livestream - Hamburgische Bürgerschaft](#) kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es

**Infostand in
Bramfeld am
28. August**

Am Freitag, den 28.8. stehen wir von 10-12 mit unserem Infostand auf dem Bramfelder Marktplatz und freuen uns auf die Themen und Fragen der Bramfelderinnen und Bramfelder.

Radtour durch den
Wahlkreis. Start ist um
13 Uhr an der Schule
Lienaustraße.

eine Übertragung in
Gebärdensprache.

Aktuelle Stunde: „Nur Ja heißt Ja“ für konsequenten Schutz der sexuellen Selbstbestimmung

Am 1. Juli haben wir in der Bürgerschaft im Rahmen der Aktuellen Stunde über den besseren Schutz vor sexualisierter Gewalt und die Einführung des Prinzips „Nur Ja heißt Ja“ im Sexualstrafrecht debattiert. Für die uns steht dabei im Mittelpunkt, die sexuelle Selbstbestimmung konsequent zum Maßstab des Sexualstrafrechts zu machen und bestehende Schutzlücken zu schließen.

Dazu Sarah Timmann, unsere justizpolitische Sprecherin: „Sexuelle Selbstbestimmung bedeutet, dass eine sexuelle Handlung auf Zustimmung beruht und nicht darauf, dass Betroffene nicht eindeutig Nein gesagt haben. Schweigen darf nicht als Zustimmung gelten! Gerade Menschen, die während einer Vergewaltigung in eine Schockstarre fallen, dürfen durch das Strafrecht nicht schlechter geschützt werden. Unser Sexualstrafrecht muss die Lebensrealität der Betroffenen besser abbilden und den Schutz der sexuellen Selbstbestimmung konsequent in den Mittelpunkt stellen.“

Viele europäische Staaten zeigen längst, dass ein am Einverständnis orientiertes Sexualstrafrecht mit rechtsstaatlichen Grundsätzen vereinbar ist. Das Prinzip ‚Nur Ja heißt Ja‘ stärkt die sexuelle Selbstbestimmung, ohne rechtsstaatliche Grundsätze infrage zu stellen. Jetzt ist der Bundesgesetzgeber gefordert, diese Schutzlücke endlich zu schließen.“

Natur für alle: Neuer barrierearmer Erlebnispfad im Höltingbaum eröffnet

Im Naturschutzgebiet Höltingbaum ist der Zugang zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt ab heute barrierearm möglich. Mit der Einrichtung eines neuen, barrierearmen Naturerlebnispfades setzt das Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg!“ der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) gemeinsam mit dem Umweltbildungszentrum „Haus der Wilden Weiden“ ein wichtiges Zeichen für mehr gesellschaftliche Teilhabe. Der rund 500 Meter lange Weg ist über eine Rampe auch mit dem Rollstuhl oder dem Kinderwagen barrierearm zugänglich und lädt zum Entdecken und Verweilen ein. Acht interaktive Erlebnisstationen regen zum Rätseln und Ausprobieren an und vermitteln spannende Einblicke in die einzigartige offene Weidelandschaft.

Katharina Fegebank, Senatorin für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft: „Hamburgs Naturschutzgebiete bieten Tieren und Pflanzen einen sicheren Rückzugsraum und sind gleichzeitig unersetzliche Erholungs- und Umweltbildungsorte für die Menschen in unserer Stadt. Klar ist: Naturerlebnis darf keine Frage von Barrieren sein. Viel zu oft sind Naturräume für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oder Familien mit Kinderwagen nicht erreichbar. Ich freue mich daher sehr über das neue Angebot von ‚Natürlich Hamburg!‘ hier im Höltingbaum, das moderne Umweltbildung, Artenschutz und Erreichbarkeit zusammenbringt. Nur so brechen wir die Hürden auf und machen unsere einzigartige Stadtnatur für alle Hamburgerinnen und Hamburger gleichermaßen zugänglich und erlebbar – von jung bis alt.“

Weitere Informationen

Das Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg!“ ist ein zentrales Vorhaben der BUKEA. In enger Kooperation mit den Bezirksämtern und weiteren Akteuren werden in insgesamt 38 Parks und Naturschutzgebieten konkrete Maßnahmen umgesetzt, die die biologische Vielfalt stärken und das Naturerleben im urbanen Raum fördern. Das direkt am Pfad gelegene Haus der Wilden Weiden wird von der Stiftung Natur im Norden betreut und bietet als Umweltzentrum eine Vielzahl von Bildungsangeboten für Kitas, Schulen und Erwachsene. Das rund 550 Hektar große Naturschutzgebiet Höltingbaum liegt an der Grenze zwischen Hamburg-Rahlstedt und Schleswig-Holstein und ist durch seine halboffene Weidelandschaft, Heiden und artenreiche Wiesen ein einzigartiger Naturraum in der Metropolregion

Richtfest für „Haus für morgen“: Zweite Wohn-Pflege-Gemeinschaft für

jüngere Schlaganfall-Betroffene wächst in Hamburg



Mit dem traditionellen Richtspruch feierte das Haus für morgen am Freitag gemeinsam mit zahlreichen Gästen aus Politik, Gesundheitswesen und Sozialwirtschaft das Richtfest seiner zweiten Wohn-Pflege-Gemeinschaft in Hamburg-Groß Borstel. Dort entsteht eines der wenigen spezialisierten

Angebote in Deutschland, das gezielt auf die Bedürfnisse jüngerer Schlaganfall-Betroffener ausgerichtet ist. Bauherrin ist die Hildegard und Horst Röder-Stiftung, organisatorisch betreut wird die Einrichtung vom Verein Haus für morgen e. V. Die Eröffnung ist für Frühjahr 2027 geplant.

Eine Versorgungslücke, die viele betrifft

Alle zwei Minuten verändert ein Schlaganfall ein Leben. Rund 270.000 Menschen sind jährlich betroffen, etwa 30.000 davon unter 55 Jahren. Für diese Altersgruppe fehlen bislang passende Wohn- und Betreuungsangebote. Viele finden sich nach Krankenhaus und Reha in klassischen Pflegeeinrichtungen wieder, obwohl sie mitten im Berufs- und Familienleben stehen.

Genau hier setzt das neue Projekt in Groß Borstel an. Zehn Menschen zwischen 18 und 60 Jahren werden künftig in einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft leben, die professionelle Betreuung mit Gemeinschaft, individueller Förderung und aktiver Alltagsgestaltung verbindet. Ziel ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner auf ihrem Weg zurück in ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu begleiten.

Modell mit Signalwirkung

Bereits 2020 eröffnete das Haus für morgen in Hamburg-St. Georg seine erste Wohn-Pflege-Gemeinschaft für jüngere Schlaganfall-Betroffene. Mit dem zweiten Standort wächst ein Modell weiter, das weit über Hamburg hinaus Vorbildcharakter haben könnte. „Wir sind überzeugt, dass hier ein Ort entsteht, der gezielt auf die Bedürfnisse jüngerer Schlaganfall-Betroffener eingeht und ihnen neue Wege eröffnet“, sagte Dr. Nils Koffka für die Bauherrin, die Hildegard und Horst Röder-Stiftung. „Deshalb freuen wir uns sehr, diesen Weg gemeinsam mit dem Haus für morgen weiterzugehen.“

Ein weiterer Meilenstein

Für Barbara Wentzel, Gründerin des Haus für morgen e. V., steht das Richtfest für weit mehr als den Baufortschritt: „Dass wir heute bereits das zweite Haus bauen dürfen, zeigt: Diese Vision trägt. Menschen, die durch einen Schlaganfall aus ihrem bisherigen Leben gerissen wurden, brauchen nicht einfach irgendeine Versorgung. Sie brauchen einen Ort, der ihnen Würde, Gemeinschaft und Zukunft schenkt.“ Gleichzeitig bleibt die Herausforderung bestehen: Innovative Wohnformen wie diese stoßen im bestehenden System häufig an finanzielle und strukturelle Grenzen. Umso wichtiger seien starke Partner und Unterstützer, die diese Idee langfristig mittragen.

Lange Tafel für Demokratie



Am Samstag, den 20. Juni, hat Hamburgs längste Tafel für Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt den Start der Hamburger Stiftungstage gefeiert. Zum dritten Mal fand das Fest für Gemeinwohl, Miteinander und Begegnung im Herzen der Stadt auf dem Rathausmarkt bereits statt.

Mehr als 150 Stiftungen, Vereine und Initiativen kamen zusammen, um ihre Arbeit sichtbar zu machen, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam ein Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt zu setzen. Tausende Hamburger:innen nutzten die Gelegenheit, Platz zu nehmen, neue Perspektiven kennenzulernen und ihren guten Zweck zu entdecken.

Von Bildung über Kultur, Umwelt, Wissenschaft und Sport bis hin zu Teilhabe und sozialem Engagement: Die Vielfalt der Hamburger Zivilgesellschaft wurde entlang der Tafel eindrucksvoll erlebbar. An den Tischen luden die beteiligten Organisationen zum Austausch ein, stellten ihre Projekte vor und zeigten, wie vielfältig das Engagement für das Gemeinwohl in unserer Stadt ist. Trotz sommerlicher Temperaturen zeigte sich die Hamburger Zivilgesellschaft von ihrer besten Seite: offen, engagiert und voller Zuversicht.

Freie Fahrt für die Feuerwehr - Einsatzfahrt der besonderen Art im Bereich PK 36

Steilshoop und Bramfeld sind nicht nur lebendige Stadtteile Hamburgs, sondern leider auch immer wieder Schauplätze eines Problems, das im Ernstfall Leben kosten kann: Zu eng parkende Autos in den Seitenstraßen behindern regelmäßig die Einsatzfahrten der Feuerwehr. Damit das nicht zur tödlichen Falle wird, haben Polizei und Feuerwehr jetzt gemeinsam gehandelt.

Im Juni starteten Vertreter:innen des Polizeikommissariats 36 zusammen mit der Berufsfeuerwehr der Wache 23 und der Freiwilligen Feuerwehr Bramfeld zu einer besonderen Streifenfahrt. Unter dem Motto "Freie Fahrt für die Feuerwehr" ging es quer durch die Problemzonen in Steilshoop und Bramfeld mit einem klaren Ziel: herauszufinden, wo's klemmt und wie groß die Gefahr wirklich ist.

Mit dabei: Eine Drehleiter, die beim Abbiegen und Durchfahren der schmalen Straßen oft mehr Platz braucht, als viele Anwohner denken. Immer wieder mussten die Einsatzkräfte anhalten, aussteigen und die Lage genau begutachten. "Was, wenn hier wirklich ein Feuer wäre und wir dringend durchmüssten?", lautete dabei die alles entscheidende Frage.

Begleitet wurde die Aktion vom Social Media Team der Polizei Hamburg, das live Eindrücke von der Fahrt teilte und so gleichzeitig wertvolle Aufklärung betrieb. Denn viele wissen schlicht nicht, dass falsch abgestellte Autos nicht nur nerven, sondern im Ernstfall zur echten Lebensgefahr werden.

Neben Gesprächen mit Anwohnenden und präventiven Hinweisen wurden natürlich auch Ordnungswidrigkeiten aufgenommen und umgesetzt - ganz pragmatisch, um künftig Platz für die Rettenden zu schaffen.

Am Ende des Abends stand fest: Solche gemeinsamen Einsätze sind wichtig und sollen in Zukunft regelmäßig wiederholt werden, damit Feuerwehr und Rettungsdienste auch dann freie Fahrt haben, wenn jede Sekunde zählt. Deswegen ist es wichtig, dass alle nur dort parken, wo es erlaubt ist - auch wenn der Parkraum beghrenzt ist.

Auf in den Sommer - mit dem neuen Ferienpass

Senatorin Ksenija Bekeris präsentiert im i-Punkt Skateland den aktuellen Ferienpass 2026/2027

Die Bereiche Sport und Spiel gehörten schon immer zu den beliebtesten Kategorien im Hamburger Ferienpass. Kein Wunder also, dass der Verein „i-Punkt Skateland“ bereits seit seiner Gründung vor 35 Jahren Ferienpass-Partner ist. Genau hier stellte Bildungs- und Familiensenatorin Ksenija Bekeris am heutigen Montag den aktuellen Hamburger Ferienpass 2026/27 vor. Dabei waren Schülerinnen und Schüler der Schule Vizelinstraße, die eine Kurzform des dreitägigen Workshops erleben durften, der in den Sommerferien über den Ferienpass gebucht werden kann.

Unsere Bildungs- und Familiensenatorin Ksenija Bekeris: „So wie hier im Skateland sorgen viele ehrenamtlich Tätige das ganze Jahr über dafür, dass Kinder und Jugendliche ihre Freizeit gestalten können. Ohne sie wären viele Sportangebote undenkbar. Ich danke allen, die es ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, spannende und aufregende Ferien zu erleben. Und ich wünsche allen Anbieterinnen und Anbietern von Ferienpass-Kursen und Freizeiten viele begeisterte große und kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Mein ausdrücklicher Dank geht auch an Hamburgs Schulen, denn sie leisten mit der Verteilung der Ferienpässe einen großen Beitrag dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler tolle Ferien erleben können, auch wenn sie nicht verreisen.“

Die Grundschulkinder der Schule Vizelinstraße hatten am Montag auf jeden Fall schon Mal jede Menge Spaß bei dem kurzen Workshop im i-Punkt Skateland in Hammerbrook. Die dreitägige Langfassung des Workshops gibt's dann in den Sommerferien: Hier trainieren kleine Gruppen von maximal acht Teilnehmenden intensiv. Dazu gehört eine Mittagspause inklusive Essen, Getränken und ausführlicher Skate-Analyse.

Bewegt wird auf der 1.500 Quadratmeter großen Skate-Fläche alles, was Rollen hat: Skateboards, Inliner, Scooter und BMX-Räder. Außer mehrtägigen Workshops können Kinder und Jugendliche sonntags am Skate Jam teilnehmen, finden täglich wechselnde Angebote für FLINTA*, mit Skateboards / Blades / Quads only oder als Night Sessions statt. Außerhalb der Ferien ist der Eintritt kostenlos, in den Ferien für Ferienpass-Nutzende ermäßigt. Der gemeinnützige Verein i-Punkt-Skateland ist überwiegend spendenfinanziert. Neben dem sportlichen Aspekt bietet der Verein beispielsweise auch Hausaufgabenhilfe an und ist ein anerkannter Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Seit Mitte Mai erhalten Hamburger Schülerinnen und Schüler zwischen 5 und 19 Jahren über ihre Schulen einen Flyer, der auf die Internetseite ferienpass-hamburg.de hinweist, und dem Ferienpass-Kärtchen. Zum Flyer gehört in diesem Jahr auch ein kleines Poster mit einem sportlichen Motiv, in dessen Mittelpunkt in diesem Jahr das Skaten steht. Das große Plakat ist Anfang Juli an Hamburger Litfaß-Säulen zu sehen. Seit diesem Jahr wird der Ferienpass illustriert von Manuel Kilger. Er setzt das Typische des Hamburger Ferienpasses in eine junge, freche, inklusive Bildsprache um. „Wir freuen uns über Manuel Kilger als Zuwachs im Ferienpass-Team. Seine bunten, fröhlichen Illustrationen machen Kindern, Jugendlichen und Eltern gleichermaßen Spaß und sorgen für einen hohen Wiedererkennungswert des Hamburger Ferienpasses“, freut sich **Dr. Kristina Hackmann, Leiterin des Zentrums für Schul- und Jugendinformation (ZSJ)**, das den Ferienpass herausgibt.

Außer über die Schulen ist der Ferienpass beispielsweise auch in den Hamburger Filialen der Drogeriemarktkette Budnikowsky oder in den Kundenzentren der Bezirke zu bekommen. Alle Angebote finden sich auf der Internetseite ferienpass-hamburg.de. Hier kann auch das Ferienpass-Kärtchen heruntergeladen werden. Die Ferienpass-Kooperationspartner sind gebeten, auch den selbstausgedruckten Ferienpass zu akzeptieren.

Im Mittelpunkt stehen Aktivitäten, die Kinder und Jugendliche allein unternehmen können wie Tanz-, Theater- oder Film-Workshops, Sport-Camps, Workshops zu Technik und Naturwissenschaft oder Kreativ-Angebote. Die Seite ferienpass-hamburg.de wird werktäglich aktualisiert, so dass es sich lohnt, öfter mal vorbeizuschauen. Über freie Plätze informieren ZSJ und BSFB auch auf ihren Instagram Kanälen [@jip_hamburg](https://www.instagram.com/jip_hamburg) und [@schulbehoerde](https://www.instagram.com/schulbehoerde) sowie mit dem Hashtag #ferienpasshamburg.

Mit dem Ferienpass lässt sich auch prüfen, ob Hamburg wirklich die schönste Stadt der Welt ist: Besonders Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien können nämlich mit dem Ferienpass verreisen! Schon ab 15 Euro sind beispielsweise zwei Wochen in den Niederlanden möglich. Für 70,50 Euro gibt's zwei Wochen Inselglück auf Neuwerk, Sylt, Amrum oder Usedom oder Abenteuerferien an der Schlei. Zum gleichen Preis sind auch Reisen in die Niederlande oder nach Schweden möglich. Alle Reisen finden sich unter auf der Startseite dem Button „Verreisen mit dem Ferienpass“. Über Fördermöglichkeiten berät der jeweilige Veranstalter.

Hintergrundinformationen

Seit 1969 bietet der Hamburger Ferienpass Schülerinnen und Schülern zwischen 5 und 19 Jahren, die ihre Ferien in Hamburg verbringen, jede Menge Ferienspaß. Einige Veranstaltungen richten sich auch an jüngere Kinder oder die ganze Familie. Manche Angebote sind nur für Kinder und Jugendliche, die in Hamburg zur Schule gehen, andere nicht. Die Bedingungen legen die jeweiligen Veranstalter fest.

Der Ferienpass kann unabhängig vom Einkommen der Eltern genutzt werden. Die Angebote sind so vielfältig wie die Interessen der Kinder und Jugendlichen: Ob Kultur, Musik und Theater, Natur und Umwelt, Spiel, Sport und Abenteuer, Technik und Experimente – alle kommen auf ihre Kosten. Viele Angebote sind kostenlos, kostenpflichtige sind bei Vorlage des Ferienpasses ermäßigt. Viele Veranstalter bieten zudem Ermäßigungen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes, für Bezieher von ALG I oder Bürgergeld an.

Die meisten Veranstaltungen sind in Hamburg, denn auch in der Stadt, in der die Kinder und Jugendlichen leben, gibt es viel zu entdecken. Manche Angebote sind außerhalb, so dass die ganze Familie zusammen einen großartigen Ausflug machen kann. Auch Reisen sind mit dem Ferienpass möglich.

Anbieter, die Interesse an einer Kooperation mit dem Hamburger Ferienpass haben, wenden sich einfach telefonisch unter 040 42863 3780 oder per E-Mail an ferienpass@bsfb.hamburg.de an das ZSJ oder registrieren sich direkt auf der Seite ferienpass-hamburg.de.

Hamburg entwickelt Kita-Elternbeiträge sozial ausgewogen weiter

Der Senat investiert seit vielen Jahren konsequent in gute Rahmenbedingungen für Familien und in frühe Bildung. Das Hamburger Kita-Gutscheinsystem eröffnet Kindern gute Bildungs- und Entwicklungschancen und unterstützt dabei, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Es ist das Herzstück der Hamburger Familienpolitik und ein wesentlicher Baustein für Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe.

Das Hamburger Kita-Gutscheinsystem ist Ausdruck eines gesellschaftlichen Versprechens: Jedes Kind soll von Anfang an gute Bildungs- und Entwicklungschancen erhalten, und Familien sollen sich darauf verlassen können, dass frühe Bildung verlässlich unterstützt wird. Dieses Versprechen gilt auch künftig. Die Kita-Grundbetreuung in Hamburg ist und bleibt für die Familien kostenlos.

Um dieses bewährte System weiterhin leistungsfähig und verlässlich zu gestalten, modernisiert der Senat die Beitragssystematik für Betreuungszeiten, die über die fünfstündige beitragsfreie Grundbetreuung hinausgehen. Es ist die erste Anpassung seit Einführung des Hamburger Kita-Gutscheinsystems vor fast einem Vierteljahrhundert. Über die Grundzüge der neuen Beitragssystematik hatte der Senat bereits in der vergangenen Woche bei der Vorstellung des Haushaltplanentwurfs 27/28 informiert.

Bildungs- und Familiensenatorin Ksenija Bekeris: „Familien brauchen Verlässlichkeit. Deshalb gelten die Grundprinzipien unseres Hamburger Kita-Gutscheinsystems unverändert. Gleichzeitig ist es unsere Verantwortung, bewährte Strukturen an veränderte gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen anzupassen. Die geplante Reform verbindet beides: Sie erhält die Stärken unseres Kita-Gutscheinsystems und schafft zugleich moderne, transparente und solidarische Beitragsstrukturen. So sorgen wir dafür, dass unser Kita-Gutscheinsystem auch künftig ein starkes Fundament für gute Bildung, Chancengerechtigkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt.“

Ziel ist ein sozial ausgewogenes und transparentes Beitragssystem, das die Bedürfnisse der Familien berücksichtigt und die finanzielle Stabilität der Kindertagesbetreuung sichert. Die Elternbeiträge sollen an die veränderten Einkommens- und Preisverhältnisse der vergangenen 25 Jahre angepasst und sozialverträglich angehoben werden. Zugleich soll das Beitragssystem gerechter und übersichtlicher ausgestaltet werden. Während die Elternbeiträge im Kita-Gutscheinsystem zwischen 2002 und 2025 völlig unverändert blieben, ist der Verbraucherpreisindex laut Statistischem Bundesamt in diesem Zeitraum um 55 Prozent angestiegen.

Die Grundprinzipien des Hamburger Kita-Gutscheinsystems bleiben unverändert. Jedes Kind hat weiterhin ab dem ersten Geburtstag bis zur Einschulung einen garantierten Anspruch auf fünf Stunden beitragsfreie Betreuung pro Tag einschließlich Mittagessen – unabhängig von der Lebenssituation der Eltern. Für darüber hinausgehende Betreuungszeiten werden Elternbeiträge weiterhin gestaffelt nach zeitlichem Betreuungsbedarf, Familiengröße und Familieneinkommen erhoben.

Kern der jetzigen Reform ist, dass Familien mit geringem Einkommen entlastet werden oder künftig keinen Elternbeitrag mehr zahlen. Hierfür soll die Einkommenshöhe, ab der ein Elternbeitrag erhoben wird, von derzeit 1.023 Euro auf 2.650 Euro monatliches Nettoeinkommen eines Zweipersonenhaushalts angehoben werden. Gleichzeitig wird die Einkommensstaffelung am oberen Einkommensende ausgeweitet, sodass Familien mit höheren Einkommen künftig einen größeren Beitrag leisten.

Hamburgs Familien werden voraussichtlich mehr als ein Jahr zeitlichen Vorlauf haben, um sich auf die angepassten Elternbeiträge einzustellen. Denn der Höchstbeitrag soll sich erst ab 2027 und dann gestaffelt in zwei Schritten erhöhen: zum 1. August 2027 von derzeit 191 Euro auf 320 Euro und zum 1. August 2028 auf 336 Euro. Dieser gilt künftig ab einem monatlichen Nettoeinkommen eines Zweipersonenhaushalts (= ein Erwachsener plus ein Kind) von 6.000 Euro.

Anschließend erfolgt eine jährliche Anpassung der Elternbeiträge, um die Beitragssystematik dauerhaft an die Einkommens- und Preisentwicklung anzupassen und eine sozial ausgewogene sowie tragfähige Finanzierungsstruktur zu gewährleisten.

Auch die Geschwisterregelung soll transparenter und leichter nachvollziehbar gestaltet werden: Für das zweitjüngste gleichzeitig betreute Kind sollen künftig nur 50 Prozent des eigentlich zu zahlenden Beitrags entrichtet werden, für das drittjüngste Kind nur 25 Prozent. Ab dem vierten gleichzeitig betreuten Kind soll vollständige Beitragsfreiheit bestehen.

Familien werden nach dem Senatsbeschluss umfassend über die geplanten Änderungen informiert. Ab Anfang 2027 können sie sich bei Fragen zur künftigen Beitragshöhe oder zur individuellen Berechnung an die zuständige Stelle für Kindertagesbetreuung im Bezirksamt wenden.

Zuhören mitten im Grünen: Neues Projekt „ZuhörZeit“ startet auf dem Parkfriedhof Ohlsdorf



Einfach vorbeikommen, reden oder schweigen, spazieren oder sitzen – ab Sommer 2026 entsteht auf dem Parkfriedhof Ohlsdorf ein neuer Ort für Begegnung und Zuhören: Der Verein Nicht schnacken – machen! e.V. und der Zuhör-Kiosk Eimsbüttel e.V. starten gemeinsam mit dem Friedhof Ohlsdorf das Projekt „ZuhörZeit“ in der Kapelle DREI.

Der offizielle Projektstart und die Eröffnung hat am **Mittwoch, den 8. Juli 2026, um 10 Uhr in der KapelleDREI auf dem Friedhof Ohlsdorf** stattgefunden. Ich habe mich sehr gefreut, bei der Eröffnung dieses spannenden Projektes dabei zu sein.

Mit der „ZuhörZeit“ entsteht ein weiteres niedrigschwelliges Zuhörangebot in Hamburg – kostenlos, anonym, überkonfessionell, unpolitisch und ohne Terminvereinbarung. Ehrenamtliche beider Vereine schenken Menschen Zeit und ein offenes Ohr – ohne Bewertung und ohne Beratung.

Gastgeber des Projekts ist der Friedhof Ohlsdorf, der den Initiativen mit der KapelleDREI einen besonderen Ort zur Verfügung stellt. Der größte Parkfriedhof der Welt gilt mit seinen 389 Hektar zugleich als Hamburgs größte Grünanlage und ist für viele Menschen ein Ort der Ruhe, der Natur und der Einkehr.

Die „ZuhörZeit“ wird regelmäßig angeboten: **mittwochs von 10 bis 14 Uhr** sowie **am ersten und dritten Samstag im Monat von 12 bis 14 Uhr**.

Die Besucher:innen entscheiden selbst, wie sie das Angebot nutzen möchten – im Gespräch auf einer Bank, bei einem Spaziergang über den Friedhof oder

einfach bei einer stillen Pause gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Zuhörer oder einer Zuhörerin.

„Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen sich einsam oder überhört fühlen, möchten wir Räume schaffen, in denen echtes Zuhören möglich ist“, erklären Katharina Knothe (Nicht schnacken – machen! e.V.) und Katharina McLean (Zuhör-Kiosk e.V.).

Opernloft zukunftsfest machen: Rot-Grün unterstützt Ausbau im Alten Fährterminal Altona

Das Opernloft hat sich mit innovativen Formaten und niedrighschwelligen Zugängen zur Oper weit über Hamburg hinaus einen Namen gemacht. Um die künstlerische Arbeit sowie die Nachwuchs- und die Bildungsarbeit des Opernlofts zu fördern, wollen wir den Bau einer neuen multifunktionalen Studiobühne im Alten Fährterminal Altona ermöglichen. Mit einem rot-grünen Antrag sollen dafür bis zu 423.000 Euro aus dem Sanierungsfonds Hamburg 2030 bereitgestellt werden.

Dazu Isabella Vértes-Schütter, unsere kulturpolitische Sprecherin: „Das Opernloft zeigt seit vielen Jahren, wie Oper neue Zielgruppen erreichen und kulturelle Teilhabe stärken kann. Mit der geplanten Studiobühne entstehen bessere Bedingungen für Proben, kleinere Aufführungen, Meisterkurse, Bildungsangebote und die Förderung junger Talente. Gleichzeitig wird ein kulturell bedeutender Standort im Alten Fährterminal nachhaltig weiterentwickelt. Mit unserer Unterstützung schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass das Opernloft seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen und neue künstlerische Möglichkeiten erschließen kann. Davon profitieren die Musikstadt Hamburg, die freie Kulturszene und das Publikum gleichermaßen.“

Hintergrund

Das Opernloft ist seit vielen Jahren ein etablierter Bestandteil der Hamburger Kulturlandschaft und hat sich insbesondere mit Formaten wie der 90-Minuten-Oper, dem Opern-Slam und immersiven Opernaufführungen einen Namen gemacht. Im denkmalgeschützten Alten Fährterminal Altona soll das dritte Obergeschoss zu einer multifunktionalen Studiobühne mit einer Kapazität von rund 100 Zuschauern ausgebaut werden. Die Gesamtkosten für Bau und Ausstattung belaufen sich auf 537.600 Euro. Neben Mitteln aus dem Sanierungsfonds beteiligen sich das Opernloft beziehungsweise das Junge

Informationsgespräch im Rathaus am 1. Juli



Ein spannender Austausch mit interessierten Schüler:innen der 9. Klasse vom Gymnasium Grotmoor im Hamburger Rathaus.

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro
Regina Jäck
Neusürenland 107
22159 Hamburg
Deutschland

